

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 7. April 2026 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Letzte Gelegenheit: Einladung zum Besuch einer besonderen Ausstellung von drei Werken der Künstlerin Xenia Muscat zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa – An einem letzten Tag zu sehen im Alten Rathaus Mössingen am 8.4.2026**
- +++ **Harold Livingston, Sohn von Flora und Artur Löwenstein: Vom Vertriebenen zum Befreier**
- +++ **Merkwürdigkeiten im Internet zum Thema Löwenstein'sche Pausa**
- +++ **Buchneuerscheinung: Heimatkunde der anderen Art. Ein moderner Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb lädt zu eigenen Entdeckungsreisen ein**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,
in diesem Rundbrief erinnern wir an den Jahrestag der Befreiung des KZs Bergen-Belsen am 15. April 1945 und an die Rolle, die Harold Livingston, Sohn von Flora und Artur Löwenstein, dabei einnahm. – Ferner laden wir ein zum letztmöglichen Besuch der Ausstellung von Xenia Muscat im Alten Rathaus Mössingen am 8. April. Die Künstlerin widmet sich der Geschichte der Löwenstein'schen Pausa. Nun ist das zusammenhängende Werk gleichzeitig aber örtlich getrennt zu sehen. Seien Sie willkommen!

- +++ **Letzte Gelegenheit: Einladung zum Besuch einer besonderen Ausstellung von drei Werken der Künstlerin Xenia Muscat zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa – An einem letzten Tag zu sehen im Alten Rathaus Mössingen am 8.4.2026**

*„Die vier Leinwände bilden eine Einheit und sind als ein Werk in vier Teilen zu betrachten“
(Xenia Muskat).*

Letzte Gelegenheit zum Besuch einer besonderen Ausstellung

Am Mittwoch 8. April besteht zwischen 14.00 Uhr und 18.00 Uhr die letzte Gelegenheit, die drei Werke der Künstlerin Xenia Muscat zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa zu sehen. Die Bad Uracher Kunstschaaffende stellt auf Einladung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. in den Räumen der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ im Alten Rathaus Mössingen ihre Kunst aus. Die drei Arbeiten zeigen die Gründung der Pausa, die Bedeutung der Bauhaus-Frauen und das antisemitische Verbrechen gegen die Pausa. Insbesondere die Empathie der Künstlerin gegenüber den drei vom NS-Staat verfolgten Pausa-Bauhaus-Frauen ist berührend. Der Wechsel von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit reflektiert die Ermordung von Friedl Dicker-Brandeis und Ljuba Monastirskaja. Lisbeth Oestreicher wurde rechtzeitig von den Alliierten befreit. Der gemeinnützige bürgerschaftliche Löwenstein-Forschungsverein e.V. lädt zur Besichtigung ein ins Alte Rathaus, Rathof 2, Mössingen, Erdgeschoß auf der rechten Seite. Eintritt frei.

Die Bad Uracher Künstlerin Xenia Muscat gehört zum regionalen Künstlerinnen-Netzwerk GEDOK Reutlingen. Als sie im Januar 2025 die Ausstellung „Mössinger Moderne“ des Löwenstein-

Forschungsvereins e.V., die im Haus auf der Alb gezeigt wurde, besichtigen und den Vernissage-Vortrag von Irene Scherer hören konnte, reifte der Entschluss, ein vierteiliges Werk zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa und der Familie Löwenstein zu schaffen. Dies gelang. Das vierte Werk, das sich mit der Nachkriegs-Pausa beschäftigt, wird derzeit in der Ausstellung „Am Puls der Pausa“ in der Pausa-Tonnenhalle gezeigt. Auf Einladung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. sind nun auch die ersten drei Werke des Vierteilers in den Räumen der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ im Alten Rathaus Mössingen. Die Künstlerin betont: *„Die vier Leinwände bilden eine Einheit und sind als ein Werk in vier Teilen zu betrachten“* (Xenia Muskat).

+++ Harold Livingston, Sohn von Flora und Artur Löwenstein: Vom Vertriebenen zum Befreier

Am 15. April jährt sich zum 81. Mal der Tag der Befreiung des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Bergen-Belsen. Zu den Befreiern gehörte ein junger Mann, der 1936 aus dem Schwabenland von NS-Tätern vertrieben worden war. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. hat in seiner derzeitigen Ausstellung „Mössinger Moderne“ die Verbindung zu Mössingen hergestellt. Auf dem Banner (RollUp) zur Lebensgeschichte von Harold Livingston, dem Sohn der Pausa-Mitbegründenden Flora und Artur Löwenstein, beschrieben wir Momente eines Traumas. Dort heißt es:

„Die Nazis hatten es nicht geschafft, mich zu töten.“ Dieser Satz von Harold Livingston kennzeichnete im Mai 2009 die erste Begegnung in Manchester, als er 73 Jahre nach dem erzwungenen Verlassen Mössingens die Einladung zum ersten Besuch in die Steinlachstadt in den Händen hielt. Dieser Satz stand am Anfang seiner Freundschaft zum Löwenstein-Forschungsverein e.V. Es war ein harter Satz und zugleich eine ungebrochene, aufrechte Lebenshaltung. Harold Livingston wurde am 20. November 1923 in Stuttgart als Sohn der Eheleute Flora und Artur Löwenstein geboren. Die Löwensteins gehörten zur offenen liberalen jüdischen Kultur in Schwaben. Als Kind mit dem Namen Helmut Löwenstein hielt er sich häufig in Mössingen auf und bewunderte die Webmaschinen im elterlichen Betrieb Pausa.

„Ich erinnere mich auch, dass am Anfang, wie ich die Fabrik gesehen habe, alles noch durch Dampf getrieben wurde. Später gingen sie auf Elektrizität. Der Dampf hat mir mehr bedeutet. Die große Dampfmaschine zu sehen, die das alles getrieben hat, das war für mich alles sehr interessant. [...] Nach den Schwierigkeiten Anfang der dreißiger Jahre wurde das Stuttgarter Büro aufgegeben. Dann war die ganze Administration in Mössingen selbst. Soweit mein Vater und mein Onkel sich nicht auf irgendeiner Reise befanden, waren sie die Woche über in Mössingen. Es gab eine Wohnung über dem Büro. Da bin ich mit meinem Vater gewesen, von Montag bis Freitag. Des öfteren.“ (Harold Livingston, 2009).

Im Alter von 13 Jahren wurde er samt seinen Eltern von Nationalsozialisten ins Exil vertrieben. Im Alter von 22 Jahren kam er in britischer Soldatenuniform auf deutschen Boden zurück. Er war Teil der Alliierten geworden und hatte zu seinem Schutz den Namen Harold Livingston angenommen. Es war eine besondere Symbolik in seinem Leben: Ein Vertriebener, der als Befreier zurückkehrte.

Harold Livingston kam im April 1945 wenige Tage nach der Befreiung zum KZ Bergen-Belsen. Dieser Moment der Befreiung und des Entsetzens über das unbeschreibliche dortige Leiden hat ihn lebenslang geprägt. Einen Monat vor der Befreiung wurde im KZ Bergen-Belsen die junge Anne Frank von NS-Tätern ermordet.

„Ich kam gerade mal eine Woche, nachdem es von britischen Truppen befreit worden war, nach Belsen. Alle Überlebenden waren noch im Lager und auch die Stapel der Leichen. Die Überlebenden sahen aus, als wären sie zu 99 % tot. Es war ein furchtbares Erlebnis. Ich sah die Gaskammern und die Öfen, in denen die Leichen verbrannt wurden. Ich habe lange nach einem Foto gesucht, das ich von dem Schild am Eingang des Lagers gemacht habe, und das britische

Soldaten aufgestellt hatten. Darauf stand: ‚Dies ist ein Beispiel deutscher ‚Kultur‘!‘ (Harold Livingston, 2012).

Mehrfach kam Harold Livingston auf Initiative des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. nach Mössingen. In den Jahren 2009, 2011 und 2013 schloss er in Mössingen neue Freundschaften. Er reichte der Stadtgesellschaft die Hand. Zu seinen Ferunden gehörte insbesondere Otto Belser.

Harold Livingston und Otto Belser wurden Ehrenmitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.

Heute – viele Jahre später – sind weitere Erkenntnisse über das KZ Bergen-Belsen bekannt geworden. Die Gedenkstätte Bergen-Belsen beschreibt den nationalsozialistischen Terror: *Mindestens 38.000 Menschen starben zwischen der Einrichtung des Lagers im April 1943 und dem Tag der Befreiung am 15. April 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Trotz umfangreicher Hilfsmaßnahmen der Britischen Armee starben 14.000 weitere Kinder, Frauen und Männer in den ersten Wochen nach der Befreiung an den Folgen epidemischer Krankheiten, Unterernährung und Misshandlungen. Zu der Gesamtzahl von 52.000 Todesopfern in Bergen-Belsen müssen zusätzlich mehrere Hundert Menschen gezählt werden, die während dreier Räumungstransporte aus Bergen-Belsen oder nach ihrer Befreiung an anderen Orten umkamen. Darüber hinaus starben viele Überlebende an den Folgen der Haft, nachdem sie Bergen-Belsen verlassen hatten und in umliegende Krankenhäuser, ihre Herkunftsländer oder zur Rekonvaleszenz nach Schweden gebracht wurden. Auch diese Menschen sind Opfer des KZ Bergen-Belsen. Ihre Namen sollen hier genannt werden. Für das Sterben dieser Menschen war unmittelbar die SS verantwortlich. Trotz jahrzehntelanger Forschungen konnten bis heute nur Namen und Daten zu etwa 11.500 Toten gefunden werden. Es ist unerträglich, dass damit die allermeisten der ums Leben gebrachten Kinder, Frauen und Männer namenlos bleiben. Das Totenbuch ist Ausdruck des Bemühens, an die Namen aller Toten zu erinnern. Es ist nicht abgeschlossen. (Siehe: <https://kz.bergen-belsen-totenbuch.de/>)*

+++ Merkwürdigkeiten im Internet zum Thema Löwenstein'sche Pausa

Seit bald 19 Jahren ist der ehrenamtlich tätige Löwenstein-Forschungsverein e.V. aktiv. In zahllosen Stunden und mit großem bürgerschaftlichen Einsatz haben viele Köpfe die Geschichte der Familie Löwenstein und der Löwenstein'schen Pausa recherchiert und ans Tageslicht gebracht. Wir belegten das antisemitische Verbrechen der damaligen NS-Täter und nannten deren Namen. Unsere Erkenntnisse stellen wir allen zur Verfügung mit der Auflage hinzuzufügen, dass es sich um Ergebnisse der Arbeit des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. handelt. Doch nicht alle halten sich daran. Manche wollen unsere Vereinserkenntnisse übernehmen und diese unter ihrem eigenen Namen veröffentlichen. Das ist nicht fair und ethisch nicht akzeptabel.

Eine solche Merkwürdigkeit findet sich seit einiger Zeit im Internet. Unter der örtlichen Adresse <https://www.pausa-sammlung.de/willkommen/Pausa-Historie> werden die Leistungen des Vereins ohne Verweis auf die Urheber*innen verwendet. Siehe unter anderen die Rubriken „Historie“, „Bauhaus“, „Gründer“, „Indanthren“, „USA“. Es fehlen die Quellenangaben.

Im Impressum schreiben die Website-Betreibenden unter anderem: *„[...] Alle Inhalte dieser Website (Bilder, Fotos, Texte, Videos) unterliegen dem Urheberrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bitte fragen Sie uns bevor Sie die Inhalte dieser Website verbreiten, vervielfältigen oder verwerten wie z.B. auf anderen Websites erneut veröffentlichen. Falls notwendig, werden wir die unerlaubte Nutzung von Teilen der Inhalte unserer Website rechtlich verfolgen. Soweit die Inhalte auf dieser Website nicht von uns erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.“*

Bedeutet der Satz „*Falls notwendig, werden wir die unerlaubte Nutzung von Teilen der Inhalte unserer Website rechtlich verfolgen*“, dass der Verein nun die Verbreitung seiner eigenen Vereins-Erkenntnisse der Zustimmung der fremden Website-Betreibenden unterstellen soll? Zu mehreren Bereichen der benannten Website liegen die Urheberrechte jedoch bei den Autorinnen und Autoren des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. bzw. beim Verein selbst.

Man könnte den beschriebenen Sachverhalt vielleicht als bloß Rechtliches bewerten, wenn nicht die Website-Betreibenden die Geschichte der Löwenstein'schen Pausa umzudeuten versuchen. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. spricht von einem antisemitischen Verbrechen, das den Löwensteins von NS-Tätern 1936 angetan wurde. Die Website-Betreibenden nutzen die Erkenntnisse des Vereins und betiteln die Täter relativierend „im Zuge der ‚Arisierung‘“ 1936 als „Neue Eigentümer“. Was hätten die damaligen Opfer, die ihr Leben durch Flucht retten mussten, wohl geantwortet, wenn sie solche Worte hätten lesen müssen.

+++ Buchneuerscheinung: Heimatkunde der anderen Art. Ein moderner Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb lädt zu eigenen Entdeckungsreisen ein

In Gedenkstätten, in Orts- und Kreisarchiven, in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gibt es Menschen, die sich oft seit vielen Jahren mit der jüngeren deutschen Geschichte beschäftigen. Diese Kenntnisse für einen Wegweiser zu ganz unterschiedlichen Orten und Personen zu nutzen, hatte sich der Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb vor einiger Zeit als Aufgabe gestellt. Jetzt liegt das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit vor. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. ist Mitglied im Gedenkstättenverbund. Alle Artikel sind reich bebildert, haben einen kurzen Überblickstext, eine Zusammenfassung, Hinweise auf was man besichtigen kann, und eine Anfahrtskarte, wie man den jeweiligen Ort erreicht. Die meisten Artikel geben auch Literaturhinweise zur vertiefenden Beschäftigung.

Buchangaben: *Verbrechen. Volksgemeinschaft. Widerstand. Ein Wegweiser zu Spuren des Nationalsozialismus in der Region Gäu-Neckar-Alb. 264 Seiten. Durchgehend vierfarbig, fadengeheftet. 16 Euro. Erhältlich beim Löwenstein-Forschungsverein e.V. Bestellung per Mail an verein@loewenstein-forschungsverein.de*

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
verein@loewenstein-forschungsverein.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit Anrufbeantworter 07473-22750.

Bezieher*innen des Newsletters am 07.04.2026: Anzahl 529.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newslettersversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.